

Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 827

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellenangebote, U. Anzeigen Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgedruckten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 25

Samstag, den 30. Januar 1943

117. Jahrgang

In wahrhaft nationalsozialistischem Sinne

30. Januar Fanal im Kampf gegen Asiatentum und Plutokratie

Vor zehn Jahren Sieg gegen die Kräfte des Verfalls durch Standhaftigkeit des Nationalsozialismus — Härte und Standhaftigkeit des ganzen deutschen Volkes erringen Sieg über die Weltfeinde

Alle Massenangriffe der Sowjets in starker Abwehr abgeschlagen

Die zehnjährige Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Erhebung und der Machtübernahme durch Adolf Hitler am 30. Januar steht voll und ganz im Zeichen des gegenwärtigen Schicksalskampfes der Nation. In der Tat: So groß und so gewaltig all das ist, was in den letzten 10 Jahren von der nationalsozialistischen Staatsführung auf allen Gebieten erreicht worden ist, so wird überschattet von der Härte und Notwendigkeit des gegenwärtigen Ringens, und diesmal ist der 30. Januar in wahrhaft nationalsozialistischem Geiste ein Fanal im Kampf gegen asiatische Intultur und imperialistische Plutokratie.

Was wäre aus unserem Lande, was wäre aus ganz Europa geworden, ohne die nationalsozialistische Erhebung, nachdem die Weltbewölkerung 20 Jahre lang für diesen Krieg gearbeitet haben?

Es geht sehr um den Bestand und das Leben Europas überhaupt. Gerade jetzt ist der Generalsturm der asiatischen Komadenlämme gegen die europäische Kultur losgebrochen. Gerade jetzt stehen unsere Brüder und Väter in einem Kampf, der an Härte und Schwere in der Weltgeschichte seinesgleichen sucht. In der knappen Sprache der D.M.V.-Berichte ist insbesondere das Ringen um Stalingrad zu einem Heldenlied von einmaliger Größe geworden. Hier kämpfen die deutschen und mit ihnen auch verbündeten Soldaten einen Kampf, wie die Griechen im Thermopylae oder wie die Kadetten im Alcazar von Toledo. Wie viele Leiden, Schlachten, so wird auch die Schlacht von Stalingrad und mit ihr die Schlacht an der ganzen ausgedehnten Ostfront für immer als besonderes Ruhmesblatt edelsten deutschen Soldatenums und unerschütterlicher Heldentat in die Kriegsgeschichte eingehen, als immerwährendes Zeugnis für den Opfergeist, den das deutsche Volk für die Zukunft Europas angetreten hat.

Wir rückhaltlos Vertrauen blüht die Heimat auf die Front, wissend, daß im Osten um die Entscheidung dieses Krieges gekämpft wird. Wir kennen die wahrhaft teuflischen Absichten unserer Feinde, und die Konferenz der Plutokratenhäuptlinge in Casablanca hat sie aufs neue enthüllt: Vernichtung des deutschen Volkes und der ganzen europäischen Kultur!

Gegen den Haß und den Vernichtungswillen der anderen gibt es für uns nur eine Pflicht: härter und härter sein als unsere Feinde! Das titanenhafte Ringen an den Fronten muß und wird durch unseren Sieg entschieden werden! Der Sieg aber legt den entschlossenen Einsatz aller Kräfte, wo sie auch sein mögen, voraus. Nur so können und werden wir alles gewinnen: Freiheit, Zukunft und Leben. Den Krieg verlieren heißt alles verlieren, das wäre der Untergang der ganzen zivilisierten Welt! So wie der Heldenmut der Verteidiger der Thermopylaen elst das griechische Volk anfeuernte, so wie die unerschütterliche Haltung der Kadetten vom Alcazar die Revolutionsarmee des jungen Spanien alle Schwierigkeiten überwinden ließ, so wird auch das Heldentum von Stalingrad das deutsche Volk zu Leistungen zusammenfassen, die alles bisher Dagewesene übertreffen.

So hängt der 30. Januar dieses Jahres in ein Fanal zum Gedächtnis aus. Der Sieg gegen die Kräfte des Verfalls wurde durch die Standhaftigkeit des Nationalsozialismus vor zehn Jahren erkämpft. Der Sieg gegen den alles vernichtenden Bolschewismus wird durch die Härte und die Standhaftigkeit des ganzen deutschen Volkes errungen.

Im Kampf für Großdeutschlands Zukunft

(B.K.-Aufnahme: Kriegsbericht Nr. 689, WBZ, 3.)



Der Kampf in Stalingrad geht weiter

Bei den Abwehrlämpfen im Don-Donetz-Gebiet 143 feindliche Panzer und Panzerspähwagen vernichtet — Im Raum von Woronesch schossen Brandenburger 41 feindliche Panzer ab

DKB Berlin, 29. Januar. In Stalingrad tragen unsere Soldaten in übermenschlicher Härte weiterhin dem wütenden Ansturm der bolschewistischen Armeen. Den vergeblichen Angriffen des Vortages von Wolken und Säben her folgten neue, vor allem gegen die Ostfront. Wieder steigerte sich das nächtliche Feuer der schweren Waffen mit Tagesbeginn zu bisheriger Wucht. Aber die zerbrochenen Stämme noch lebender Wände und die Trümmer von Hallen und Häusern bieten besseren Schutz als vor einigen Tagen die flachen Deckungen im Schnee. In den Ruinen der Stadt konzentriert sich der erbitterte Widerstand, wenn auch Entbehrung und grimmige Kälte an den Kräften der Verteidiger zehren. Doch kämpft keiner von ihnen allein. Vom General bis zum Grenadier hat sie einig verbunden in dem todesmutigen zähen Willen, das Ringen um Leben und Tod zu befehen. In weiten Kreis liegen die Widerstandskämpfer. Tiefe Trichter, die Schutzhäben von Säuerzellen, Abzugsgräben und kleine Schluchten, Kellergewölbe, zerprengte Betonstücke von Magazinen, Werkstätten und größeren Gebäuden, alles wird zum Widerstandsnest, zum Rückhalt, zum Kampflager gegen den Feind. Aber diese Nester liegen nicht hart, sie verschieben sich, wie es der Kampf erfordert, und bilden immer neue Riegel und Sperren. Dazwischen steht Luftwaffenflak. Sie feuert zwar nicht wie die Flakgeschütze der Sowjets auf jede Bewegung, auf jeden einzelnen Weiber und Schützen. Wenn aber Panzer kommen, dann ist sie da. 21 Panzer zerstörten die Flakartilleristen in drei Tagen und zugleich gingen sie mit der blanken Waffe den feindlichen Schützen zu Leibe, die vor ihrer eigenen Panzerwelle angriffen mußten. Zerbroch auch hier der Stolz, so hallte der Bolschewist doch seine Hebermacht an anderer Stelle wieder zusammen. Dort aber stand

Jugend — Bollwerk unerschütterlichen Siegesglaubens

Reichsjugendführer Urmann zum 10. Jahrestag der Machtergreifung

DKB Berlin, 30. Jan. Im Angesicht des heldenhafte Kampfes ihrer Kameraden an der Front und der totalen Kraftanstrengung der ganzen Nation beginnt die deutsche Jugend in Schule und Betrieb den 10. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme. In erster Verpflichtung und tiefer Glaubwürdigkeit gedenkt sie des Tages, da mit dem Führer eine neue Zeit, das Zeitalter der Jugend, eingeleitet wurde. Ein Appell des Reichsjugendführers Urmann unterstreicht den Ernst und das Gelübde, die an diesem Tage Millionen Herzen der deutschen Jugend erfüllt.

Der Reichsjugendführer würdigte einleitend die geschichtliche Größe der deutschen Volkwerdung durch den Führer, die in diesem Jahre ihre Feuerprobe besteht. Das der Geschichte jugendliche Ergebnis der deutschen Revolution sei jedoch nicht denkwürdig ohne den 14 Jahre währenden Kampf der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei. Vor den Augen einer zu Dank verpflichteten Jugend steht Urmann die Kampfbild der Bewegung, die getragen war von dem unbekanntem Soldaten des großen Krieges. „Nicht erblickt“, so sagte der Reichsjugendführer, „hätte er dennoch die hellste und klarste Schan vor kommenden Reich. Urmann von einer Welt von Feinden begann er seinen unerschütterlichen Kampf gegen den politischen und moralischen Verfall. Am seine einsame und vom Chaos umtobte Fahrt scharten sich Männer, die Eigen im Blut hatten.“

In knappen Worten zeigte der Reichsjugendführer die entscheidenden Abschnitte und Erfolge der nationalsozialistischen Jugendarbeit auf und sagte: „Der Erfolg der nationalsozialistischen Erziehung wird vor allem lebendig im neuen Menschen. Dieser neue Mensch muß sich unter der Härte dieses totalen Krieges bewähren.“ Urmann ermahnte seiner Jugendführer die Danken am Feinde geblieben sind. „Nicht noch als Knaben haben sie in Treue unserer Bewegung in der Kampfbild dient. Dann

haben sie viele Jahre mit Fleiß für den Aufbau des Reiches gearbeitet. Als Soldaten sind sie später im Feuer der Schlachten für die Freiheit des Reiches gefallen. Ein solches Leben für Deutschland muß leuchten, weit über sich selbst hinaus.“

Als Frontkämpfer des Ostfeldzuges schilderte der Reichsjugendführer den Aufstand des Bolschewismus gegen Europa. Sein Antikomm, so sagte er, werde einmal erliegen an dem unerschütterlichen

Es geht um Sieg oder Untergang

lichen Heldenmut unserer Soldaten und den tapferen Herzen unserer Heimat. An diesem Jahrestag habe die Jugend zu bedenken, daß alles Große im Leben aus den kämpferischen Eigenschaften komme. Nur die Beständigkeit des Charakters, der Willens und die zähe Beharrlichkeit könnten die Not und die Wechselläufe des Schicksals wehren. Der Reichsjugendführer rief die Jungen und Mädchen auf diesen Eigenschaften im Alltag zu leben und sie im Kriegesjahr der Heimat zu bewahren. „So beweist die Jugend ihre atzenlose Liebe und Dankbarkeit zum Führer, der für uns alle die schweren Wunden seiner Tage und Nächte auf sich nimmt, und sendet ihm damit einen Lichtschein in die christlichgebende Einsamkeit seiner Größe.“

Urmann schloß mit dem Wort des unbekanntem Soldaten in Stalingrad. „Jeder Mann eine Festung!“ „Darin liegt die ganze Härte, der Ernst und doch die stille Zuversicht des deutschen Kriegers. So muß auch die Jugend des Reiches sein! Sie verachtet den Kleinmut! Sie ist ein Bollwerk des strahlenden Glaubens an den Sieg. Mit diesem unerschütterlichen Siegesglauben marschieren sie in ein neues Jahrestag.“

Was wir dem Führer danken

Am Beispiel von vier Familien unseres Ganges gehen
 Als der Führer das Winterhilfswort des Deutschen Volkes ins Leben rief, mußte sich auch die NS-Volkswirtschaft im Gau Württemberg-Hohenzollern gar nicht lange bedenken, welche unterliegen sollte. In dem „eisernen“ Lande Württemberg war die Systemzeit so wenig spärlich vorübergegangen, wie an anderen Stellen des Deutschen Reiches. Allerdings konnte man erst Monate nach der nationalsozialistischen Machtübernahme schon allenthalben starke Auswirkungen der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung feststellen. Um aber die Härten des bevorstehenden Winters zu mildern, mußte den Familien der lange arbeitslos Gewesenen kräftig geholfen werden. Heute ist das 10. Winterhilfswort in vollem Gange und das deutsche Volk spendet bei jeder WSW-Sammlung immer einen noch höheren Betrag als vorher, zum Beweis dafür, daß es sich unaufrichtig bewähren will und das Winterhilfswort als die dauernde Erziehungsmassnahme zur Volksgemeinschaft, wie es vom Führer genannt wurde, gar nicht mehr wissen möchte.

Die Schwaben sind sehr sparsam und rechnend, aber auch fleißig und vorwärtsstrebend, das ist vielleicht schon manchem von ihnen gefragt hat, wie es im Gau Württemberg-Hohenzollern wohl noch einen Menschen geben könne, dem das Winterhilfswort noch unter die Arme greifen muß. Daß er der Hilfe würdig sei, diese Forderung stellt der Schwabe unerbittlich, er, der sich selber nichts gönnt, wenn er einmal angefangen hat, für einen Hergenswunders zu sparen. Nun sehen wir einmal eine solche Familie an, der das Winterhilfswort im Gau Württemberg-Hohenzollern zum 10. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme mit einem ansehnlichen Geldbetrag ihre Würdigkeit bestätigt hat.

Es ist die Familie des hütischen Arbeiters Will Barth. Sie wohnt in einem Siedlungsgebiet im Steinbaldenfeld. Ein Junge kam letztes Jahr aus der Schule, vier gehen noch hinein; das heißt die 1936 geborene Jüngstgeburt, das Patentkind des Führers, geht besser besorgt „schon“ zur Schule, und zwei noch kleinere Sprößlinge bedürfen der besonderen Pflege von Mutter Barth. Vater Barth ist ein fleißiger Kleinrentner, Mutter Barth hat die beiden Kleinen, die bei der Kriegsmarine dienen. Alle werden es mit Freuden begrüßen, wenn das WSW dieser Familie seine Gutscheine bringt, auch heute noch am 10. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme. Es war auch mehr als angebracht, daß die NSR wiederum die Kosten der Teilnahme eines kleinen Barth an einem Ferienlager der NS übernahm, daß das Hilfswort „Mutter und Kind“ mehrmals ein Bett brachte, wenn die Familie wieder größer geworden war. Daß Mutter Barth auch schon eine NSR-Hauswirtschaft abgelehnt bekam, über das Bodenbett oder wenn sie krank war, das können ihr gerade Schwabinnen sicher von Herzen, und sie werden sie als aus ihrem Holz geschnitten erkennen, wenn sie hören, daß sich Mutter Barth bis jetzt immer dagegen gewehrt hat, einmal richtig auszuspannen und selbst in einer der herrlichen NSR-Müttererholungsheime zu gehen, etwa in den Schwarzwald oder ins Allgäu. Aber die Hilfsstellenleiterin „Mutter und Kind“ wird keine Ruhe geben und einmal wird auch Frau Barth gesund und frisch noch drei Wochen Ferien einfliegen und um so fröhlicher ihren ordentlichen Haushalt und die Erziehung ihrer Kinder wieder übernehmen.

Der wunderbare Wandel der Zeit spiegelt sich auch am Beispiel der Familie Uttenhöfer wieder. Vater Uttenhöfer war 4 1/2 Jahre arbeitslos gewesen. Es ist schon gut, daß wir uns einmal daran erinnern, daß es so etwas gegeben hat — erst vor 10 Jahren. Dann arbeitete er fünf Jahre lang an der Reichsautobahn. Heute ist er bei der Firma Schäfer in Esslingen tätig. In seiner Freizeit macht er sich noch in einem weiteren freizeitsportlichen Bereich nützlich, um sein Einkommen zu verbessern. Leider kann er nicht besser angeeignet werden, da er hart schwerhörig ist. Sechs von seinen acht Kindern sind zu Hause, in dem alles ganz nach Schwabenart in bester Ordnung ist. Außer den zugewiesenen WSW-Gutscheinen wurde noch mit vielen anderen Maßnahmen geholfen. Eine kleine Uttenhöfer war 1936 mit der NSR-Kinderlandverschickung in Chemnitz, ein Kind war 1938 mit der NSR, im Solbad Schwüb. Hall und ein anderes erholte sich 1940 im NSR-Jugenderholungsheim in Kelen. Im Jahre 1937 half einmal eine Arbeitsmädchen aus dem Lager Strach bei Mutter Uttenhöfer und als sie 1941 eine Augenentzündung hatte, wurde die Kranke von der NS-Kindererholungsheim gepflegt. Zweimal teilte die NSR Säuglingswäsche zu und ein anderes Mal manche brauchbaren oder ehernen Dinge.

Recht legensreich wirkte sich die Hilfe der NSR auch an der Familie des SA-Mannes Alfons Weil aus. Der Vater ist Laboratoriumsdiener und hat sechs Kinder. Die drei Kleinsten sind Jungen, dann kommt ein Mädchen und das Zwillingsspäthchen ist vier Jahre alt. Auch diese Familie wird vom WSW begünstigt und die NSR hat außer den WSW-Gutscheinen und Ernährungsgutscheinen anlässlich der Geburt der Zwillinge Säuglingswäsche geschickt und eine NSR-Hauswirtschaft für den Haushalt bereit gestellt, die Mutter Weil wieder richtig bei Kräften war. Frau Weil hat sich bis jetzt leider mit Erfolg dagegen gehalten, in ein NSR-Müttererholungsheim zu gehen, ebenso wie Frau Barth und auch Frau Uttenhöfer. Dabei waren doch in den 10 Jahren schon 24.800 Mütter in den NSR-Müttererholungsheimen des Ganges Württemberg-Hohenzollern, zum größten Teil richtige Schwabinnen. Sie alle wollten natürlich ebenfalls nicht gehen, aber nachher waren sie doch alle froh, weil sie am eigenen Körper spürten, daß alles wieder viel besser ging. Jedoch von den kleinen Weils waren 1940 und 1942 je ein Bub mit der NSR-Kinderlandverschickung in Ferien und mit der örtlichen Jugendberühmung verbracht die älteren herrliche Tage in den schönen Walderholungsheimen in Stuttgart Umgebung.

Wie sich Sozialismus der Tat überall verwickelt hat, bestätigt sich schließlich auch noch an der Familie Rosend Sedler aus Gillingen in der Waldenbronner Straße. 1927 wurde Sedler bei der Schlager Maschinenfabrik entlassen, weil er als SA-Mann Flugblätter verteilt hat. Dort war damals die Zeit für ihn und seine Familie, aber um so früher zeigen mir die Kinder heute die zwei breiten und den schmalen Silberstreifen, das Goldene Parteicheinchen und die Verdienstauszeichnungen in Silber und Bronze der NSDAP, am Dienstort des Obertruppführers. Heute arbeitet Vater Sedler als Betriebswart bei der Reichsbahn. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß das WSW hier eingriff und half. Von den sieben Kindern, die zu Hause sind, ist der älteste Junge 14 Jahre alt und das kleinste Mädchen 10 Monate. Obertruppführer Sedler war mit der Hitler-Freiplakette der NSR, 1934 vier Wochen in Berchtesgaden, 1942 durch die beiden 11 und 9 Jahre alten Mädchen 6 Wochen ins Solbad Jagfeld. Aber auch Frau Sedler gehört zu denen, die sich gegen eine Kaiserbringung im NSR-Müttererholungsheim sträubten. 1937 bekam die Familie von der NSR ein Bett und ein zweites vom Reichsbahn-Liefererhilfswort. 1940 gab es Säuglingswäsche und natürlich all die Gutscheine der NSR. Am wichtigsten war Frau Sedler aber, daß die beiden letzten Male beim Bodenbett eine NSR-Hauswirtschaft kam.

Es sind nur vier Beispiele aus dem unbegrenzten, allen Gliedern des Volkes blühenden Aufgabengebiet der NS-Volkswirtschaft. Wir wollen auf ihre legendäre Tätigkeit in all den

Schwabener gehen zum Kampf vor

Sie haben den Auftrag, feindl. Panzer zu bekämpfen. In Dedung einer schwachen Bodenwelle werden die letzten Vorbereitungen zum entscheidenden Angriff durchgeführt.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht: Wader, Sch. 3.)



zurückliegenden Jahren nicht nur mit Stolz und Dankbarkeit zurückblicken, sondern dieser nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit mehr denn je gerade im Kriege nach besten Kräften dienen und sie fördern.

Ihr einziges Ziel

Warum wir alles dem Krieg unterordnen

NSR Nord, Abschichten, Ausrottung, Deportation, Verschleppung, Zwangsverziehung, um diese Begriffe der niedrigen politischen Verbrechertum stellen die Pläne unserer Feinde für den Fall ihres Sieges. Nicht etwa die Abschichten der Völkchen, sondern die Vernichtung der Völkchen ist es, was sie erwarten.

Janisch, wie sie sich die Lösung des „deutschen Problems“ denken. Auch die Sammlung der britischen und amerikanischen Pläne zur Vernichtung der deutschen Jugend fassen schon heute ein Buch, das der Ausfluß eines wahrhaftig gewordenen Betrübers sein könnte. Schon die folgende Auswahl wird dem Leser mit tiefstem Abscheu, aber auch letzter Kampftätigkeit erfüllen:

Der Beginn des Vernichtungswahns war, das sei ausdrücklich festgesetzt, als am 10. Mai 1940 britische Flieger im höchsten Auftrag Churchills in Freiburg im Breisgau spielende Kinder mit ihren Bomben und Maschinengewehren überfielen. 13 Jungen und Mädchen waren die ersten Opfer an diesem Tag. Denen bis heute noch viele ins junge Grab folgen mußten. Das ist der Auftrag Englands an seine „Königliche Luftwaffe“, daß sie an der Vernichtung der deutschen Jugend schon jetzt blutigen Anteil habe.

Und nicht nur die britische Journalistin blüht diesen Mordanschlag. Sogar sogenannte geistliche Würdenträger führen solche Forderungen von den Kanzeln. Wir zitieren nach „Daily Mirror“ vom 5. September 1940 den Bischof von Leicester, Reverend C. W. Whipple: „Der Befehl für die englischen Bomber muß lauten: Schlagt sie alle tot! Männer, Frauen und Kinder.“

Bomben und Blockade! Damit wollten sie uns zu Boden zwingen. Was die Luftpatronen nicht totschlagen konnten, sollte der Hunger tun. Denn auch hier wäre nach ihrem Willen die deutsche Jugend das erste Opfer gewesen und im Glanz von der Auspehung dahingerafft worden. In ohnmächtiger Rat überblicken sich seitdem unsere Feinde mit Plänen für die Nachtlegende.

Koozevitz rief schon am 28. Mai 1941 in einer Rede aus: „Wir werden uns mit keiner Nachkriegsmitte wie 1920 zufrieden geben, in die der Samen des Hitlerismus wieder eingepflanzt werden und wachsen kann.“ Er meint damit ebenso die deutsche Jugend wie eben, der auf einer öffentlichen Versammlung am 5. Juli 1941 in Leeds erklärte, daß der Krieg erst dann gewonnen sei, wenn Hitler und alles, was ihm folgt, vernichtet sei bis zum letzten Jungen! Und die englische „National Review“ schandiert ihm mit einem Artikel in dem die deutsche Jugend als Söhne der ausgepeinigten Millionen Junge Europas, der rübersehen und ungeschützten deutschen Rasse bezeichnet wird, die aus der Welt beseitigt werden müsse!

So geht dieses Thema der Vernichtung des deutschen Volkes und seiner Jugend in allen Verlautbarungen nun schon seit Jahren durch alle Zeitungen und Zeitschriften des Gegners. Seit Mitte 1941 aber entstanden daraus ins einzelne gehende Pläne und Vorschläge für die „Friedenszeit“. Exponent und Sprecher ist Robert Canstatt. Er ist es, der Kommissar Churchills für die deutsche Jugend werden will. In der Mai-Kammer 1942 der führenden konservativen Zeitschrift „The Minceath Century“ schrieb dieser ehrenwerte Herr: „Vieles von ihren Reaktionen und ihrer Natur müssen die Deutschen (nach dem Kriege) selbst ändern, aber nicht alles. Der Rest muß für sie getan werden.“



Mehrere der bolschewistischen Angriffe am Don
 An der Donfront ist ein Dorf von deutschen Truppen erobert worden. In brennenden Häusern norddeutschen Soldaten eines Luftwaffen-Schützen-Bataillons, das an den Kämpfen maßgeblich beteiligt war zur Niederbringung des letzten Widerstandes in das Dorf ein.
 (PK-Aufnahme: Kriegsbericht: Siedel, Hb. 3.)

ten, und zwar auch Juana, ebenso wie dem deutschen Jüngling der Sicht seltener Waffen verweigert werden muß, denn Deutschland soll sich nie wieder erheben!“ Was er mit diesen Worten meint, begreift jeder.

Der Völkerrassismus, Abhaam politischen Betrachters, steht nicht allein. Der Britte Miller Douglas stellte im September 1941 ein Gesamtprogramm zur Ausrottung des deutschen Volkes auf, in dem er unter Punkt 5 folgenden Vorschlag macht: „Die deutsche Bevölkerung muß gewaltsam niedergedrückt werden. Die deutsche Jugend muß zur Auswanderung in fremde Länder gezwungen werden.“

Zwangserziehung und Deportation — diese beiden Maßnahmen wurden immer häufiger zu sehen Barcelona in der angelsächsischen Kollation. Ein Koster-Kabel nach Südamerika detailliert die Pläne in knappen Worten: „Die deutschen Kinder sind nach dem Siege zu internationalisieren. Alle deutschen

Der Führer:

Heute leidet die nationalsozialistische Volksgemeinschaft an der Front, und Sie werden aus diesen Dingen bemerken, wie diese Weltmacht von Monat zu Monat mehr nationalsozialistisch wird, wie sie immer mehr das Gepräge des neuen Deutschlands annimmt, wie alle Fortschritte, Klassenverträge usw. immer mehr bereit werden, wie sich hier die deutsche Volksgemeinschaft von Monat zu Monat mehr durchsieht, und wie am Ende dieses Krieges die deutsche Volksgemeinschaft vielleicht ihre höchste Bewahrung erfahren haben wird. Am 8. November 1942.

Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren werden ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland deportiert. Dadurch wird ein Völkergemisch entstehen, welches nicht mehr als deutsch zu bezeichnen ist.“

Brutaler und verbrecherischer, aber auch offener als die Londoner Monatschrift „World Review“ kann kein Ausprägung mehr werden: „Es ist eine harte und unumkehrliche Angelegenheit, doch muß eine Anzahl von wahrscheinlich mehr als 100.000 jungen Deutschen durch summarisches Standrecht, jedenfalls aber ohne irgendwelche vorausgehende Zeremonie, hingerichtet werden.“

Es ist hinlänglich bekannt, aber entsetzlich gar nichts, daß hinter all dem verbrecherischen Rohismus der Jude steht. Theodor Kaufmann ist ein Exponent dieser Hete und Rachepläne mit seinem Buche „Deutschland muß vernichtet werden“, in dem er die Sterilisation aller deutschen Männer verlangt.

Das muß man sich merken: es sind alles das nicht Forderungen und Ziele von rachsüchtigen Juden allein oder Vorschläge aus der delirierenden Phantasie geistesgestörter Einzelgänger! Die britische Regierung wie die der USA und ihre Behörden billigen diese Methoden und treiben sie vorwärts. Verschleppung deutscher Kinder, Ermordung der wehrfähigen deutschen Jugend, Sterilisation der deutschen Männer und Frauen, Zerschlagung der deutschen Industrie, Enteignung der deutschen Bauern — das alles liegt auf einer Ebene.

Wer überhaupt noch daran zweifeln sollte, daß diese Pläne zur Ausrottung und Zwangserziehung der deutschen Jugend eine offizielle Angelegenheit unserer Gegner sei, der muß sich überzeugen lassen von der letzten in diesem Thema aus England gekommenen Meldung vom 29. Dezember 1942 in der „Evening Standard“, in der es heißt, daß der britische Erziehungsminister Butler laudend offizielle Besprechungen abhalte, unter anderem auch mit den „Erziehungsbeamten“ aus Amerika und Sowjetrußland, mit dem Ziel, ein Programm festzustellen, wie man in Falle eines Sieges über Deutschland „am wirkungsvollsten den deutschen Kindern den Rassegeist austreibe“ und sie durch internationale Erziehung wieder zivilisiere!

Damit haben alle Pläne und Ziele auch vor aller Öffentlichkeit das Zeugnis der amtlichen Billigung und Meinung erhalten.

Damit aber haben unsere Gegner ihr eigenes Urteil gesprochen! Denn der Deutsche, der diese Absichten der Abschichtung eines ganzen Volkes kennt — und es gibt nicht einen, der nicht wüßte, daß sie das Ziel unserer Gegner und ihrer jüdischen Auftraggeber sind — wird alles an Kraft, Gut und Blut einsetzen, um den Sieg zu erringen. fsk

Neuordnung des bauwirtschaftlichen Genehmigungsverfahrens

Berlin, 28. Januar. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Speer, hat mit seiner Nr. Anordnung vom 15. Januar 1943 das bauwirtschaftliche Genehmigungsverfahren für die Freigabe von Bauvorhaben nach den Grundrissen der Kriegswirtschaft mit den schon seit jeher bestehenden bauwirtschaftlichen Genehmigungsverfahren zusammengefaßt. Es sind jetzt drei Gesichtspunkte als tragende Grundgedanken des neuen Genehmigungsverfahrens herausgestellt worden.

1. Bauwirtschaftliche und bauwirtschaftliche Genehmigungen sind in ein- und demselben Verfahren zu behandeln. 2. Der Bauherr hat grundsätzlich nur noch mit einer einzigen Behörde bzw. Dienststelle zu tun. 3. Zur Vermeidung unnötiger und vergeblicher Vor- und Entwurfsarbeiten ist die Behandlung der Bauanträge in ein Vor- und in ein Hauptverfahren aufgliedert. Künftig tritt der Bauherr nur noch mit der örtlichen Bau-polizei in Verbindung, die für den Stand seines Bauvorhabens zuständig ist. Sie ist somit zum Mittler zwischen den Bauherren und allen übrigen beteiligten Dienststellen geworden. Von ihr allein erfährt der Bauherr dann später abschließend die Gesamtentscheidung über seinen Antrag.

Deutsche Schicksalswende

Zum 10. Jahrestag der Machtergreifung



Am 10. Jahrestag nationalsozialistischer Staatsführung gehen die Gedanken zurück zu jenem Tag, der mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zum Wendepunkt des deutschen Schicksals wurde: der 30. Januar 1933. Er war der Beginn eines neuen Aufstiegs, der nach Jahren harten Kampfes um Deutschland den Weg zum Herzen unseres Volkes, zu seiner Wiedergeburt und Erhaltung freies, Glaube, Tat und Haltung — dieser Dreifaltigkeit formte den Nationalsozialismus der Kampfzeit und führte jenen Prozess der Auslese herbei, die die Grundlage abgab für die neuen großen Aufgaben, die der Nation mit dem 30. Januar 1933 erwachsen heute, da das deutsche Volk, zu einem fahlbaren Volk zusammengeweiht, in bedingungsloser Treue hinter dem Führer steht, jetzt, da Front und Heimat nur ein Ziel kennen: den Feind zu schlagen erscheint es uns fast unwirklich daß erst ein Jahrzehnt seit jener hochwürdigen Epoche vergangen ist, als ein Deutscher gegen den anderen stand, als Willkür und Terror herrschten und ein innerlich zerrissenes Volk sich zu seinem ernsthaften Widerstand gegen seine äußeren Feinde aufzuringeln vermochte. Heute erst können wir die Größe der Zeit, in der wir leben und die geistige Revolutionierung, die das deutsche Volk seit jenem 30. Januar erfahren hat, so recht begreifen. Dankbar gedenkt das deutsche Volk der geschichtlichen Stunde, da der Marschall des Weltkrieges den unbekanntem Soldaten mit der Staatsführung vertraute und blüht in gläubigem Vertrauen zum Führer in der Gewißheit des Sieges auch in dem neuen, uns aufgewungenen Kampf.

Aufnahmen: Presse-Fotomann (15), Weiblich (13); Kauten: Giese (16b).



Am 16. März 1933 gab der Führer Deutschland die Weisung, Freiheit und Weisheit wieder. Was die Schaffung des neuen deutschen Reiches für die Geschichte des deutschen Volkes bedeutete können wir erst heute voll erkennen.



3. September 1939: Der Führer unterzeichnet seinen Befehl an das deutsche Volk, in dem es u. a. heißt: „Sklavensoldat sind wir nicht gewesen und wollen wir auch in Zukunft nicht sein! Was immer Deutsche in der Vergangenheit für den Bestand unseres Volkes und unseres Reiches an Opfern bringen mußten, sie sollen nicht größer gewesen sein als jene, die wir bereit sind, heute auf uns zu nehmen. Dieser Entschluß ist ein unerschütterlicher.“

Oben: Ein Bildokument aus den entscheidenden Stunden des 30. Januar 1933: Eine unübersehbare Menschenmenge jubelt dem von Reichspräsident von Hindenburg zum Reichsführer ernannten Führer vor dem Hotel Kaiserhof in Berlin zu. Darunter: Der Siegesmarsch des 30. Januar 1933 wird zum Marsch in eine neue Zeit mit einem Festzug der Formationen der Bewegung huldigt ganz Deutschland dem Führer des neuen Reiches.

Rechts: In entscheidenden Jahren hat das deutsche Volk unter nationalsozialistischer Führung als schicksalhafte Gemeinschaft in harter, mühsamer Arbeit die brüderlichen Fesseln des Versailles-Schandvertrages befreit. Zur Sicherung seiner nationalen Zukunft mußte es 1939 gegen die englische Vorkriegspolitik das Schwert ziehen um dann 1941 gewinnlos mit seinen Verbündeten den baltischen Staaten, die zum Spinnrad des Westens anlegten, entgegenzutreten. Heute bildet das Deutsche Reich den Kern des Einheits-Europas, das die Kriegsverbrechen überdauert von seinem Boden vertrieben. Im Osten zeigt die bis jetzt erreichte Frontlinie vom Ostsee bis zum Kaukasus die Weite des vom Sowjetisch besetzten Russlands an, der auch die Ukraine, die größte Kornkammer Europas, einschließt.



Links: Das war das Deutschland vor der Machtübernahme. Zerstückelt, verflacht, ohnmächtig und ohne Weisheit. Bei der Machtergreifung durch den Führer war das Reich 168.000 Quadratkilometer groß und zählte 65,2 Millionen Einwohner. Wie die Karte zeigt, war das Reich militärisch vollkommen entwertet, seine Hauptströme waren internationalisiert.

Rechts: Die Unterzeichnung des Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan am 27. September 1936 in Berlin, der die Anerkennung der Führung der Achse in Europa und Japan im globalistischen Raum festlegt. Der Dreimächtepakt wird zum Kern und weitgespannten Rahmen einer Neuordnung. Von links der italienische Außenminister, der Reichsaussenminister und der japanische Außenminister während der Unterzeichnung.



„Ratten abgejagt“ am 18. 1. 1943



Wille und Leistung

Zehn Jahre deutscher Volksstaat



Links: Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wurde im November 1933 ins Leben gerufen mit dem Ziel den letzten deutschen Volksgenossen durch die Betreuungsarbeit zu erheben und teilnehmen zu lassen am kulturellen Leben der Nation. Schönheit des Arbeit, NS-Urlaubsreisen, Theater- und Musikkonzerte, Sportveranstaltungen gehören zum Tätigkeitsfeld dieser einzigartigen sozialen Organisation. Im Jahr der NS-Maßnahmen fand im März 1934 der Stapellauf des großen NS-Schiffes "Robert Ley" statt. Der Führer begrüßt im Aufbruch daran Arbeiter und Angehörige der Werk.

Rechts: Presse-Hoffmann (2) Bv. Weltbild (3)



Nationalsozialistischer Gesundheitswille dokumentiert sich in einem neuen Baustil, dessen klare, architektonische Wiederholung von beengender Wirklichkeit. - Führerhaus und Erntehalle am Königsplatz in der Hauptstadt der Bewegung



Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt wurde zum größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten. Die NSB erfuhr nach der Machtergreifung einen beispiellosen Aufschwung. - In einem NSB Heim für Mutter und Kind

Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die je ein Menschengebilde deutschen Staatsmännern gestellt wurde. Das Vertrauen aber in uns allen ist unbegrenzt, denn wir glauben an unser Volk und an seine unvergänglichen Werte. Bauern, Arbeiter und Bürger, sie müssen gemeinsam die Bausteine liefern zum neuen Reich. Diese Worte aus dem Aufbruch der Reichsregierung an das deutsche Volk sprachen der Führer vor zehn Jahren aus. In der Nacht der Machtergreifung, fünfzehn Jahre des Verfalls und des allgemeinen Not lagen damals hinter dem deutschen Volk, jetzt trat eine neue Staatsführung auf den Plan, die nur eine Aufgabe kannte: das in die Tat umzusetzen, was die Bewegung in den 25 Jahren des Parteiprogramms niedergelegt hatte. In Jahren erhellter Arbeit getragen von dem fanatischen Willen die Zukunft unseres Volkes zu sichern, vollzog sich eine Wandlung von geschichtlich einmaligem Ausmaß. Wenn ich den Idealen nicht gehorcht hätte, dann wäre das heutige Reich nicht entstanden. So bekennt der Führer selbst einmal, und unter Idealismus versteht er die grundsätzliche Be-



Die nationalsozialistische Staatsführung schuf die Grundlage zur Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft und sicherte damit die deutsche Ernährungssicherheit. - Der Führer mit dem deutschen Landvolk beim Erntedankfest 1937 auf dem Südeberg.



Aus Ödland wurde fruchtbares Ackerland. Neusiedlungen entstehen wie hier in Hirtshagen, dem ersten Dorf im Spreetebusch. Im August 1935 wird der Adolf-Hitler-Koog eingeweiht und damit Land, das dem Meer abgerungen wurde, kultiviert.

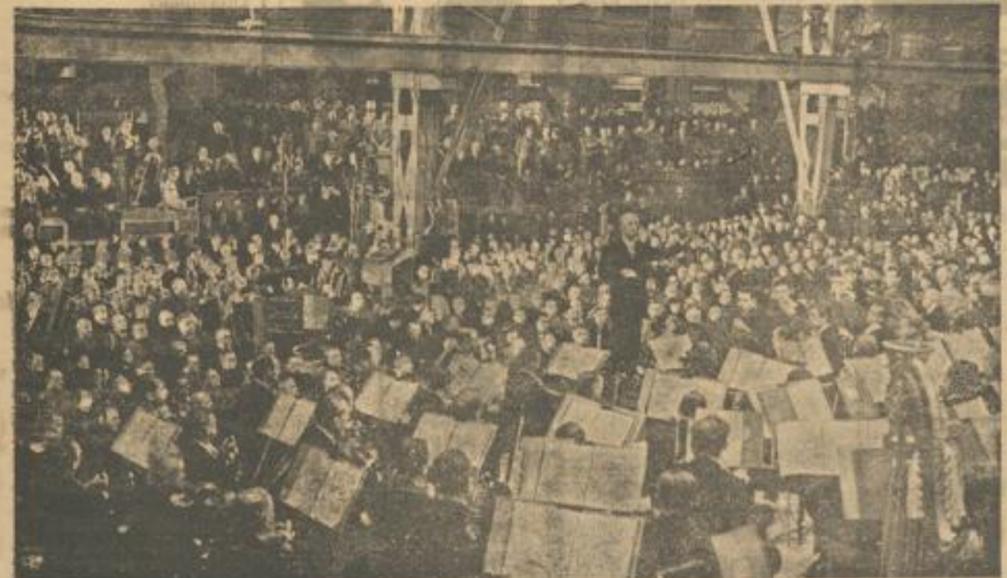


Der Spaten wurde zum Symbol einer neuen Gemeinschaft. Aus dem fanatischen Willen der alten Kämpfer des Führers entstand aus dem kleinen Kreis des treuesten Arbeitervollzugs die nationale Arbeitsschlichtung.

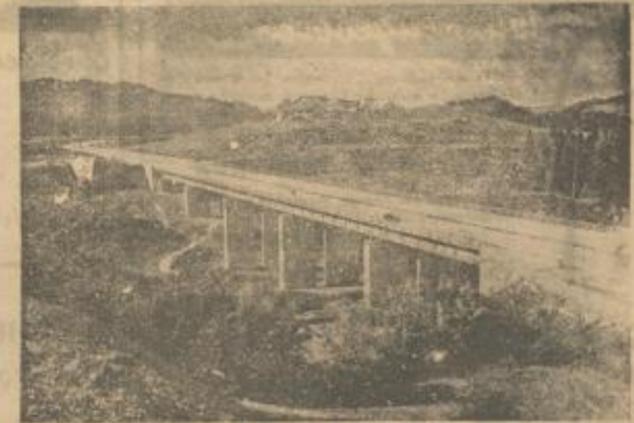
folgung der Forderung "Gemeinnutz vor Eigennutz" bis zur "Aufopferungsfähigkeit des einzelnen für die Gesamtheit". Dieser unbedingte Wille des Führers und der alten Nationalsozialisten der als die entscheidende Ursache des Erfolges jenes 30. Januar angesehen werden muß, gab auch all den Gestalten unserer Staatsführung, deren Jüngere wir in den letzten zehn Jahren geworden sind, das Gepräge. Das tiefelbste innerpolitische Aufbaumerkmal ist in der Schaffung eines wahrhaft vorbildlichen Sozialstaates. Wir wissen, daß die Zeiten, denen wir entgegengehen, noch von jedem einzelnen von uns Opfer und Entbehrungen verlangen. Wir wissen aber ebenso, daß alles um der Zukunft unseres Volkes willen geschieht. Rüge und der 30. Januar mit Stolz über die erlangten Leistungen eines Jahrzehnte nationalsozialistischer Staatsführung daran erinnern, daß es vor allem eines entschlossenen Willens, eines gläubigen Herzens und eines verpflichtenden Einsatzes für Führer und Reich bedarf, um ein großes Werk zu vollenden.



Zur Förderung der deutschen Kunst wurde im Juli 1937 in München die feierliche Weihe des Hauses der Deutschen Kunst vollzogen. Seitdem legt die Große Deutsche Kunstausstellung alljährlich Zeugnis ab vom Schaffen der bildenden Kunst.



Die Kunst des Volkes dieser Gemalt- und Wandmalerei wurde unter nationalsozialistischer Führung erstmals Wirklichkeit. Das Kunstschaffen ist nicht mehr Sache einzelner Schichten, sondern Allgemeingut der Schaffenden von Stille und Kunst. - Ein Werkstättenzweig in einem großen Industriebetrieb unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, das Werke deutscher Meister in maßstabsgemäßer Ausführung des Schaffenden anfertigt.



Strahlen sind die Bienenarten eines Landes. Der Nationalsozialismus schuf in großräumiger Planung ein Straßennetz, das in der ganzen Welt vorbildlich ist. Der Führer selbst vollzog den ersten Spatenstich für dieses Aufbaumerkmal am 23. September 1933.

Humor

Vergleich

Ihr Mann hat doch wirklich eine bewundernswerte Gesund- heit, Frau Bunge, mit seinen sieben Jahren hält er sich noch so gerade wie eine Kerze!

Der galante Hahn

Der Hahn: Schönen guten Morgen, Kräulein Godeite! Heute muß ich es Ihnen sagen, Sie haben die schönsten Hühneraugen auf dem ganzen Hof!

Da capo

Mit diesem Kun, Liebste, habe ich Dir alles gesagt! Ach, bitte, wiederhole es noch einmal, ich habe es noch nicht ganz verstanden.

Nach der Entwarnung beim letzten Allgeneralalarm konnte man noch auf die Straße gehen, denn es war gar nicht kalt. Unter dreijähriges Nachbarkind durfte ebenfalls mit. Der Mond kam in seiner vollen Helle gerade hinter einer Wolke hervor. Das Kind hatte wohl noch keinen Vollmond gesehen, war erkannt

über die plötzliche Helle und rief ganz entsetzt: Hänger doch zu, wißt ihr net, daß mer verdontle muach!

Glück gehabt

Sein Einsehen neuer Fenster Scheiben rutschte dem Vater eine aus und zerbrach. Während alle erschrocken dahinstehen saß der kleine Kurt: 'Badder, du hoch Glück, daß d'kein Badr noch hoch, der het di schwer verischlaan!

Die richtige Vorrichtung

In der Tür einer nordamerikanischen Kirche war als Thema der nächsten Sonntagspredigt angeschlossen: 'Weißt du, was die Hölle ist?'

Darunter war in kleineren Buchstaben geschrieben: 'Komm und höre unseren neuen Organisten auf der Dreif. Jazz spielen!'

Paßer

Lehrer: 'Warum nennt man unsere Sprache: Muttertsprache?' Schüler: 'Weil Vater nie zu Worte kommt!'

Der Vater von drei Buben kommt nach über einem Jahr als Soldat wieder in Urlaub. Die beiden Großen nehmen Reißaus,

während der zweijährige meint: 'Den kenn i quat, der ich icho amal do gwele!'

Nach richtig

Nachdem sich in der Instruktionstunde des Feldwebel über die Pflichten des Soldaten verbreitet hatte, fragte er einen Er- lehrten aus einem älteren Jahrgang: 'Obermaier, warum sind Sie also Soldat?'

Obermaier schmettert heraus: 'Weil Krieg ist, Herr Feld- webel!'

Retowehr

Küster: Sie behaupten in Retowehr behandelt zu haben. Wie? Sie das?'

Angellaster: Er hat mich bedroht!'

Rosier: So, wie machte er das?'

Angellaster: Erst laßt er ein Auge zu und dann runzelt er die Stirn.

Kolierung

Kellner: Also Sie trinken, um zu vergessen, mein Herr?'

Gast (kühn): So ist es!'

Kellner: Dann bezahlen Sie lieber gleich!'

Das soll der Mensch nicht tragen!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

VERLEGER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSAAR MEISTER WERDAU

(10. Fortsetzung)

Plötzlich fragte Richarda in das Ticken der Uhr hinein: 'Und ich, Herr Professor?'

Das sollte er antworten? -

'Ich weiß es nicht', sagte er. 'Ich habe ihre Mutter einmal in einem Brief darum befragt und keine Antwort erhalten. Sie hat die Wahrheit mit ins Grab genommen. Wenn Ihr Vater Ihnen nichts darüber ge- sagt hat -

'Nichts', erwiderte sie und wunderte sich, daß sie sich auf einmal frei von ihrem Schmerz fühlte. Doch als sie eine Wendung zu Hilgenbrod machte, stand es in der Schulter wieder und gebot ihr, sich ruhig zu verhalten. Sie horchte, aber sein Atem war nicht vernehmbar. Sicher litt er. Sie mußte ihm helfen.

'Es ist schön, daß Sie meine Mutter geliebt haben', sagte sie. 'Neben Sie zu richten, steht mir nicht zu. - Haben Sie nicht wieder geheiratet, Herr Professor?'

'Nein, Richarda. Ich habe nie mehr eine solche erlesene Blume gefunden. Die andere, die mir aus den Gärten wuchsen, waren alle rot, so wie die eine, um deren willen ich mein Glück verloren hatte. Ich wußte, daß ihr Duft nur betäubte, aber keine Ruhe brachte und schon gar kein Vergessen. - Ich hatte nicht zu hoffen gewagt, daß Sie mir ein so mildes Richter sein würden. Ich komme mir vor wie entsetzt.'

'Sie sind der einzige Mensch, der meiner Mutter nahe- stand', stahl es sich leise über ihre Lippen. 'Darf ich Sie noch etwas fragen?'

'Alles, Richarda.'

'Wie hieß der Mann, dem Sie die Vase aus dem Gar- ten gestohlen hatten?'

'Phillips, Richard Phillips. Er war Professor der Naturwissenschaften an dem Gymnasium der Stadt, in der ich damals Kirchenorganist war.'

'Ist er noch?'

'Ich weiß es nicht. Ich habe nie mehr gewagt, mich nach ihm zu erkundigen. Wollten Sie, daß ich es tue, Richarda?'

'Nein', sagte sie bestimmt. 'Das ist nicht nötig, Herr Professor.' Sie meinte Gsriede an die Säulen klopfen und 'Onkel Peter' rufen und sie dann von dem alten Herrn Phillips erzählen zu hören, der soviel Blumen und Vögel habe und Goldfische.

Wie wunderfame Streife doch die Wege des Schicksals zogen! Vielleicht kam sie durch Gsriede einmal in Peter Perons Haus und lernte dort ihren Großvater kennen. Schön wäre das! Sie vergaß schon wieder allen Schmerz darüber, wie vorhin über Hilgenbrods Märchen.

'Wollen wir jetzt schlafen?' fragte sie nach der Bank hinüber, wo Hilgenbrod gegen die Decke starrte. 'Wah- ten Sie schon lange, daß ich - - daß meine Mutter -'

'Ja', sagte Hilgenbrod. 'Darum kam ich ja auch immer wieder nach Teitnang, um Sie sehen zu können. Aber man braucht furchtbar lange, um den Mut zur Wahr- heit zu finden. Immer wieder bin ich davor zurück- geschreckt, Ihnen mein Geständnis zu machen. Nun ist es geschehen und ich habe das Gefühl, als hätte mir Ihre Mutter erst jetzt verziehen.'

'Sie hat es sicher schon längst', erwiderte Richarda. 'Ich bin übrigens der Ansicht, daß die Toten für unsere irdischen Räte nur noch ein Lächeln haben, vorausgesetzt, daß sie überhaupt noch Anteil an uns nehmen. Man ist so egoistisch und meint, weil sie uns im Leben nahestan- den, müßten sie uns auch noch vom Jenseits her ihre Hilfe angedeihen lassen. Sie haben ihr Maß an Sorgen und Kümernissen hinter sich und wir müssen das unsere noch weitertragen. Das ist nicht mehr als billig. Nicht wahr, Herr Professor?'

'Eigentlich schon, mein Kind.'

Das hatte so zärtlich geklungen, daß sie nur noch ein kurzes 'Gute Nacht' flüsterte und sich willig dem Schlaf überließ.

Major Witte hatte um Mitternacht noch einmal auf dem Schneefernerhaus angestanden und den Bescheid er- halten, daß man bis jetzt nichts von Professor Hilgen- brod und Fräulein Richarda habe erfahren können. Aber man nehme an, daß sie auf einer der Almen Zuflucht ge- funden hätten. Man könne jetzt zur Nachtzeit nichts unternehmen, wolle aber gleich am Morgen auf die Suche gehen. Er bekomme dann sofort Bescheid.

Bis zum Morgen war eine lange Zeit. Aber es ließ sich wirklich im Augenblick nichts tun. Der Schneesturm wütete mit unverminderter Stärke.

Yentnant Schneitz verkröch sich genießerisch in sein Bett und zog die Stachelhaarde über's Ohr, um das Klap- pern der Läden nicht zu hören, die sich von den Haken gelöst hatten und immerwährend gegen die Wand schlu- gen. Er war viel zu faul, um aufzustehen und sie wieder festzumachen. Sollten sie klappern, wenn es ihnen Späß machte. Es zog ihm förmlich die Kopfhaut zusammen, wenn er dachte, jetzt das Fenster öffnen zu müssen.

Ob Judith schon schlief? - Sie hatte ihm eine Karte aus Wien geschrieben mit dem Stephansturm dar- auf und ein paar Höflichkeitformeln. Er wußte nicht, was sie in Wien zu suchen hatte. Wahrscheinlich war sie zum Vergnügen dorthin geflogen. Jetzt lag sie wohl in irgendeinem Hotelbett und dachte an ihn.

Er lachte sich selber aus. Sein Optimismus ging wie- der einmal mit ihm durch. Er war haargenau wie sein Maulwurf, der sich zumal am Tage den Fuß verstauchte und dennoch immer wieder die gleichen Sprünge machte. Aber er konnte das nicht, den Kopf hängen lassen und grübeln und seufzen. Es wäre nett, wenn Judith Setten ihn liebhaben könnte. Aber wenn sie es nun nicht tat? Ja, dann war auch nichts daran zu ändern. Schade, kleine Judith, du würdest es bereuen! sagte er in die Dunkelheit des Zimmers, lächelte vor sich hin und zog die Decke eng um sich.

'Du würdest es bereuen', sagte zur selben Stunde auch Frau Alwine Setten zu ihrer Tochter, die ihr in der großen Diele mit den roten Saffianstühlen gegen- überlag und ungeduldig mit den Zähnen wippte. 'Du bist doch sonst nicht so für Außerlichkeiten, und nun ver- zückt du dich in eine schmutzige Uniform. Wenn er sie ab- gelegt hat, sieht er genau aus wie alle anderen. Warum sagst du nichts?'

'Weil du mich nicht zu Worte kommen läßt, Mama.'

Koll Setten, der wiewegig blaue Ringel gegen die gespannte Wand blies, glaubte der Tochter helfen zu müssen und sagte: 'Judith hat recht, Alwine, du sprichst immer selbst, laß doch auch einmal das Kind seine An- sicht äußern.'

Frau Alwine meinte freilich, die kenne sie ja zur Genüge. Sie sei der Ansicht aller verliebten jungen Mädchen, die blindlings in ihr Unglück rennen und sich nicht belehren lassen wollen. Ein Offizier ist ja sehr nett zum Anschauen', äußerte sie überlegen, 'aber wenn man mit ihm leben muß, sieht alles ganz anders aus.'

Setten legte die halbgerauchte Zigarre in die Aschen- schale und wagte einen Vorstoß. 'Man müßte Judith natürlich einen Zuschuß geben, Alwine. Vielleicht zwei- hundert Mark im Monat, dann kämen die jungen Leute aus.'

KNORR Suppen richtig kochen! Dann davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Rat- schlägen: 1. Das Wasser richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten - und das Überkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen etwa 10 Min. zu- gedeckt ziehen lassen - das erhöht den Wohlgeschmack. KNORR

Kopfschmerz Das häufige noch Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Auf- wach in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Wollfaser-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Vergrüßelt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Müllergewiss erregt. Bestellen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalpacken zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Wie neugeboren ist Ihnen zumute... wenn Sie Ihren Füßen eine wirkliche Pflege angedeihen lassen. Hühneraugen und Hornhaut beseitigt zuverlässig die bewährte 'Eidechse' SCHALKUR. Zur weiteren Pflege Ihrer Füße dann selbstverständlich 'Eidechse' FUSSPUDER. CARL HAMEL & CO. FRANKFURT/M. 9

Die Schuh polier mit Kavalier über hautdünn

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen- KLEIDUNG in Pforzheim E. Berner Ecke Metzger- u. Hummerstraße

VOLKSBANK Kredit Bitte füllen Sie selbst nie eine leere Flasche Walwur-Fluid mit irgend- einer anderen Flüssigkeit, sondern geben Sie die Flasche gut ausgespült an die Apotheke zurück. Denn dann haben Sie selbst oder ein anderer an rheumati- schen Schmerzen leidender Volksgenosse, der mit Recht von dem allberühm- ten Einreibemittel Linde- rung erwartet, um so grö- ßere Aussicht, bald wieder in den Besitz einer origi- nalabgefüllten Flasche des vorzüglichen Walwurfluid zu gelangen.

Ein eigenes Haus jetzt durch steuerbegünstigtes Bauprogramm allmählich verbaut! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Baupartern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Prospekt: W von Deutschlands größter Bau-... GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg

VAUEN Schutzmarken der ältesten deutschen Bruyère-Pfeifenfabrik gegründet 1843 VAUEN Nürnberg

Schreinerei - Glaserei für einj. lohn. Spez.-Artikel gesucht. Erste Angebote schriftlich unter Nr. 120 an die Geschäftsstelle des Blts.

Wir suchen für den Platz Nagold Kassierer(in) nebenberuflich, für unsere Kleinlebensversicherungen. Deutscher Lloyd Lebensversicherung AG. Stuttgart-N, Friedrichstr. 8

SEIT 35 JAHREN DARMOL-WERK D.A.L.SCHMIDGALL CHEM. PHARM. FABRIK WIEN 87

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden! deshalb nie in das Tränke- wasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Wegen Beendigung der Lehrzeit meines häuslichen Lehrlings- suche ich auf 1. oder 15. April tüchtiges, selbständiges Mädchen für meinen kinderreich. Haushalt Frau Lore Hölz Nagold, Langestrasse 4

Zuverlässige Stütze auch ältere, in 4-Perz. Haus- halt, für sofort oder später ge- sucht. Angebote an Ing. Schmitz Stuttgart-Balingen Ammonitenweg 11.

Ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei Karl Rübler, Herrenkleider- Geschäft, Altensteig. Auf Wunsch wird Kost und Wohnung gegeben.

Für fernmündlich aufgegeben- Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bei jeder Tablette dran denken! Silphoscalin-Tabletten Wenn alle dies ernstlich begehren, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht. Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyfol.

In ihm lebte ein selten anstufendes Talent, das sich im Selbstentwerfen von Modellen und unermüdeltem Neuanstreben befand. Aus ihm wäre ein überaus tüchtiger gefuchter Meister herausgewachsen...

Uns der Arbeit der NS-Frauenarbeit

Schönbühl. Am Montag versammelte sich die NS-Frauenarbeit, Ortsgruppe Schönbühl, zu einem Gemeindefestabend, an dem die Kreisfrauenarbeitsleiterin Frau Treutle zu den Frauen sprach...

Unterjagung eines Gewerbebetriebs

Freudenstadt. Durch rechtskräftige Entscheidung ist dem Kaufmann Friedrich Reinhardt in Bärenbrunn Hülwen 78 der Handel mit Lebens- und Futtermitteln mit sofortiger Wirkung für das Gebiet des Großdeutschen Reiches untersagt worden.

Drillings im Stadt Krankenhaus

Pforzheim. Am Mittwoch wurde die 37jährige Ehefrau eines Pforzheimer Kaufmanns von achtzehn Drillingsen glücklich entbunden. Das zur Welt gekommene Kleinkind sind drei Mädchen...

Wenningen a. N., Kr. Ludwigsburg. (Leiche nach neun Wochen gefunden) Die Leiche des am 27. November vorigen Jahres beim Spiel im Restar ertrunkenen Kindes Stiefvaters des Johannes Böhner konnte am Donnerstag bei Großingensheim geborgen werden.

Klingenberg, Kr. Heilbronn. (Ein freudiges Wiedersehen) Die Tochter einer Klingenberger Familie wanderte vor 15 Jahren mit ihrem Mann, einem Ukrainer, in seine Heimat aus. Sie ist seit längerer Zeit Witwe und verheiratet nun nach schweren Kämpfen und Entbehrungen...

Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt

Jung, Kr. Wangen. Das in Jung tagende Sondergericht Stuttgart hat den 36 Jahre alten Maurer Josef Keiner aus Sämannheim, Kreis Donaueschingen, der bereits langjährige Justizhausstrafen hinter sich hat, wegen mehrerer Verbrechen des Diebstahls und zweier Vergehen des Betrugs zum Tode und bürgerlichem Ehrenverlust verurteilt.

Wampflheim. (Spiel mit dem Revolver) Ein 17jähriger Bürche bankettierte in einer Wirtshaus in einem Revolver, wobei sich plötzlich ein Schuss löste und ein gegenüberstehendes Möbel in den Oberschenkel traf.

Willingen. (Seit vier Generationen) Die Schloßfotel und Eisenhandlung Ignaz Gölzacher in Willingen befindet sich vier Generationen hindurch seit dem Jahre 1818 im Besitz der gleichen Familie.

Weinheim. (Älteste Weinheimerin) Die älteste Weinheimerin, Frau Barbara Kreis, Witwe, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Wenningen, Kr. Reutlingen. (Haushaltplan ausgeglichen) Unter Vorsitz von Bürgermeister Dipper wurde der Haushaltplan für 1942 beraten. Die Einnahmen und Ausgaben betragen je 1858 280 RM. Der Schuldenstand ist ein außerordentlich geringer.

Walen. (Gemeinschaftsplanung) Zur Förderung des Obstaues hat die Stadt neben ihren bisherigen umfangreichen Baumgärten unter anderem im Bereich mit hohem Privatgüteranteil eine weitere Gemeinschaftsplanung mit 30 Obstbäumen angelegt.

Waldenburg. (Töblicher Sturz) Der Einwohner Jakob Frey in Waldenburg stürzte vom Schrankenboden und war sofort tot.

Rundfunk am 30. Januar

Anlässlich des 10. Jahrestages der Machtübernahme überträgt der Großdeutsche Rundfunk am Samstag, den 30. Januar, folgende Veranstaltungen über alle deutschen Sender:

Um 9.00 Uhr spricht Reichsjugendführer Hermann zur deutschen Jugend. Diese Veranstaltung wird in alle deutschen Schulen im Gemeinschaftsempfang übertragen.

Um 11.00 Uhr spricht der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, zur Wehrmacht; seine Ansprache wird bei den Truppenteilen und in den Wehrmachtsstandorten im Gemeinschaftsempfang abgehört.

Um 16.00 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels auf einer öffentlichen Kundgebung. Am Schluß seiner Rede verliest Dr. Goebbels eine Proklamation des Führers.

Rundfunk am Sonntag, 31. Januar

Reichsprogramm: 11.00 bis 11.30: Beethoven's 5. Sinfonie. 11.35 bis 12.00: Kleine Stücke großer Meister. 12.00 bis 12.30: Volkstanz. 12.30 bis 13.00: Neue und alte Kinderspiele. 13.00 bis 13.30: Unterhaltungskompositionen im Waffentod. 13.30 bis 14.00: Feldpost. 14.00 bis 14.30: Weber, Mozart, Beethoven (Leitung: Wilhelm Furtwängler). 14.30 bis 15.00: Guck der deutschen Kunst. 2. Folge des Künstler-WBC. 15.15 bis 16.00: Ausgewählte Operetten und Tanzmusik.

Geförden: Karl Kübler, 20 Jahre, Altenheim.

Druck und Verlag des „Gesellschaftsblattes“: 48, 20. Jäger, 20b, Markt, Stuttgart. Verantwortl. Schriftf. Fritz Schilling, Nagold, 3. 21. 15. Postfach Nr. 8 a.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Nagold, den 29. Jan. 1943. Meine liebe Frau, unser gutes Mutterlein Mathilde Schmoll ist gestern abend im Alter von 70 Jahren heimgekehrt worden. In tiefem Schmerz: Jacob Schmoll, Pfarrer i. R., Gertrud Schmoll, Eberhard Schmoll, Oberfeldmeister, z. Z. RAD, Zwischenbahn i. O., m. Frau Toska geb. Petzer und Kindern Gudrun und Heide, Ulrich Schmoll, beim Luftfahrtministerium i. Berlin und Frau Daisy geb. von Samson-Himmelfarna, Richard Schmoll, Oberstleutnant, z. Z. i. Ost., mit Frau Anneliese geb. Fuch u. Kind Kraft. Beerdigung Sonntag 3 Uhr vom Trauerhaus am Lindenberg 4.

Wildberg, am 27. Jan. 1943. Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin Emma Rembhardt geb. Bubeck die uns bis zuletzt treu und selbstlos umsorgte, ist nach längerem Kranksein im 65. Lebensjahr gestorben. Ihren ausdrücklichen, oft wiederholten Wunsch, schlicht und in aller Stille auf dem Eiflinger Gottesacker beerdigt zu werden, haben wir heute erfüllt. Allen, die ihr und uns in gesunden und kranken Tagen Liebe und Anteilnahme erwiesen und an ihrer Besserung teilgenommen haben, danken wir herzlich, ebenso danken wir auch Herrn Missionar Ritter und dem Gemeinschafts- und Kirchendorf Wildberg. Der Gatte: Paul Rembhardt die Tochter: Elisabeth Rembhardt die Söhne: Gotthald Rembhardt z. Z. b. d. W. mit Frau Helene geb. Löffel, Frankfurt/M. Ernst Rembhardt z. Z. b. d. Waffen H.

Eifringen/E. enhausen, den 30. Jan. 1943. Todes-Anzeige Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Berta Rath geb. Dinger unerwartet rasch im Alter von beinahe 24 Jahren im Herrn entschlafen ist. Der trauernde Gatte: Soldat Georg Rath und Kind und alle Anverwandten. Beerdigung in Eifringen Montag 1. Febr. 13 Uhr

Beilangen, 28. Jan. 1943. Danksagung. Für alle Liebe und Teilnahme zum Heldentode unseres lieben Christian Bauer herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstenden Worte, dem Chor für den schönen Gesang und für den Kranz und die Blumenspenden der Altersgenossen und -genossinnen. Die trauernden Hinterbliebenen

Bei der Missionskonferenz am 2. Februar, nachm. 2 Uhr, im Vereinshaus Nagold wird reden Missionar Weller über Götterglaube und christliche Kirche in Japan. Wir laden herzlich dazu ein Dekan Brezger Missionar Ritter. „Wer seine Krankheit verhehlt, verschlimmert sein Übel.“

Freiw. Feuerwehr Nagold Am Montag, 1. Februar 19.15 Uhr treten am Gerätehaus zur Übung an: Löschgruppe II (Henne) HJ-Gruppe Der Wehrführer.

Tonfilmtheater Nagold Samstag 7.30, Sonntag 11.15, Montag 7.30 Mutter Benjamin figlis herrliche Stimme und sein vornehmes Spiel in einer interessanten Handlung. Kulturfilm Wochensau Sonntag 16.30 und 19.30 Uhr geschlossene unentgeltliche Vorstellungen anlässlich des 30. Januar. Zutritt nur mit Einlasskarte der Partei.

Leere Flaschen 7/ und Liter kauft laufend Johs. Henne Weinhandlung, Nagold Tel. 430

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 46. Versorgungszeitraum 8. Febr. 1943 bis 7. März 1943 In Nagold (ohne Stadteil Hetschhausen) Rathaus: A-3 am Montag, den 1. Febr. 1943, von 14-18 Uhr für die eingetragenen Buchstaben an den gleichen Ausgabestellen wie früher. Im Stadteil Hetschhausen, Geschäftsstelle: Am Dienstag, 2. Febr. 1943, A-3 von 15-16 Uhr In Emmingen, Rathaus: Am Montag, den 1. Febr. 1943, A-M von 15-16 Uhr A-3 von 16-17 Uhr Die Lebensmittelkarten sind sofort bei der Ausgabe nachzugehen, spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Die Bestellhefte sind vor Beginn des Versorgungszeitraumes beim Einzelhändler abzugeben, andernfalls geht der Anspruch auf die Lebensmittel verloren. Nagold, den 29. Jan. 1943. Der Bürgermeister. Ab Montag steht ein frischer Transport schöne Kalbinnen und Jungfüße in meiner Stallung, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet. Albert Koller, Viehhandlung, Hochdorf (Horb) Telefon 59.

10 Mark Nagold erhalten Sie bei Krankenhaus-aufenthalt ab RM. 2.50 Monatsbeitrag, dazu Operations-zuschüsse bis RM. 250,- unabhängig von einem bereits bestehenden Krankenversicherung. Schreiben Sie sofort an die Süddeutsche Krankenversicherung a. B. Bezirksdirektion Stuttgart Tübingen Straße 19 B. Mitarbeiter gesucht

ALT-EX. Für den täglichen Gebrauch mit Wasser oder Milch als Saft oder als ALT-EX-Lösung. Das macht Parken auf beschränktem Platz leichter und das Auto sparsamer. Gebrauchsgegenstände. Mit 12 ist es leicht die. Warten Sie bitte nicht bis zur letzten Minute mit der Aufgabe Ihrer Anzeige, wenn Sie noch rechtzeitig erscheinen soll.

Entrahmte Frischmilch für den Pudding! Das schmeckt - man muß ihn nur richtig zu kochen verstehen. Gerade bei der Knappheit heute darf er nicht anbrennen oder sonst irgendwie mangeln. Deshalb kocht man ihn genau nach der Gebrauchsanweisung u. beachtet Folgendes: Das Puddingpulver wird trocken in den Kochtopf geschüttelt u. sofort mit der ganzen Milch verrührt (Milch bitte genau abmessen). Die entrahmte Frischmilch mit dem Pulver 2 Min. kochen lassen und dann erst den Zucker unterrühren.

Wie stellen zu Ostern 2 aufgeweckte Jungen ein, die Interesse daran haben, das Mechanikerhandwerk zu erlernen. P. Dau & Co. Apparatebau Nagold Würt.

Ein aufgeweckter, ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei Carl Silber, Mühle Aitensteig.

Einfamilienhaus oder 4 Zimmer mit Bad in Nagold oder Umgebung für sofort oder später gesucht. Angebote an Dr. Lorch Nagold, Hofstr. 6

Kr.-Witwe mit Kind sucht in Wäde 2 Zim.-Wohnung m. Küche u. Zubeh. i. Nagold Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche Sonntag, 31. 1. 10.00 Predigt (Hs.), anschl. RGD., 17.30 Abendgottesdienst. Montag, 20.00 Frauenabend (Hs.) Mittwoch 20.00 Bibelstunde. Hetschhausen: 9.00 Predigt anschl. RGD.

Katholische Kirche Sonntag, 31. 1.: 8.00 Anton Schwandorf. 10.00 Nagold.

Märkte-Verzeichnis von Württemberg und Nachbargebieten 1943 zu 50 Pfennig bei G. W. Saifer, Nagold